

Die Weidener Max-Reger-Tage 2012

Ein Rückblick

Arabesken und Verzierungen, Goldglanz, Ornamente und Girlanden – darum drehten sich die Weidener Max-Reger-Tage im September und Oktober 2012. Angeregt von der reichen Jugendstil-Tradition in Weiden entschieden sich die Organisatoren, die 14. Auflage des Festivals unter das Motto „Max Reger und der Jugendstil“ zu stellen.

Rund zwanzig Veranstaltungen beleuchteten die unterschiedlichen Facetten des Themas und beschäftigten sich dabei nicht nur mit Musik: eine Ausstellung im Stadtmuseum zeigte Exponate aus dem Jugendstil – darunter zahlreiche Titelblätter von Erstausgaben Reger'scher Werke; Stadtführungen begleiteten die Besucher zu den reizvollen Weidener Jugendstil-Bauten; Vorträge und Einführungen zu den Konzerten gingen der Frage nach, wo und wie sich der Jugendstil, der seinen Ausgang im Kunstgewerbe und der Architektur nahm und erst nach und nach alle anderen Künste erfasste, in der Musik manifestierte.

Das Liedschaffen der Jahrhundertwende zog sich dabei nicht von ungefähr als roter Faden durch das speziell zusammengestellte Programm der Reger-Tage. War doch der ersten Ausgabe der Zeitschrift „Jugend“, die der Bewegung ihren Namen verlieh, ein Lied von Richard Strauss über einen Text von Otto Julius Bierbaum beigelegt. So konnte das Publikum bei Liederabenden mit Studierenden der Musikhochschule München, dem bewährten Meisterkurs von Professor Karl-Peter Kammerlander und beim Abschlusskonzert mit dem international renommierten Lied-Duo Andreas Weller und Götz Payer nicht nur die Texte der Jugendstil-Autoren mit ihrer oft realitätsfernen, teils morbiden Fin-de-siècle Stimmung und ihren kostbaren Inhalten, sondern auch deren musikalische Umsetzung in weitschweifige, girlandenhafte Melodielinien und eine farb- und ornamentenreiche Klavierbegleitung verfolgen.

Klangprächtig war das Konzert des Norddeutschen Figuralchores im passen-



Historische Postkarte aus Weiden

den Raum der aufwändig dekorierten Jugendstil-Kirche St. Josef. Neben Max Regers zwölfstimmigem *Vater unser* interpretierte der Chor Richard Strauss' Deutsche Motette „mit solch orchestraler Fülle und mit derartigen dynamischen Kontrasten“, dass man vergleichbare Darbietungen „mit der Musik-Lupe suchen“ muss (Kritik im *Neuen Tag*, Weiden, vom 9.10.12). Großen Chorklang gab es außerdem beim Eröffnungskonzert mit Regers *100. Psalm* in der Fassung für Chor und Orgel des Weidener Organisten Hanns-Friedrich Kaiser. Den Part an der „Max-Reger-Orgel“ in der Michaels-Kirche übernahm Michael Schöch, ARD-Preisträger des Jahres 2011, der die vielfältigen Abschattierungsmöglichkeiten des Instruments nicht nur dazu nutzte, Regers ineinander verwobene, kontrapunktisch komplizierte Tonstrukturen zu verdeutlichen, sondern auch, um der *Toccata in C-Dur* und den *Vier kleinen Choralvorspielen* des österreichischen Reger-Zeitgenossen Franz Schmidt die nötigen Farben zu verleihen.

Rund um die Arabeske rankte sich das Programm von Pianist Christian Seibert, der bei einem Klavier-Soloabend neben den bekannten Kompositionen dieses Namens von Schumann und Debussy eine Reihe Reger'scher Werke mit „arabesken“ Charakter interpretierte, darunter Stücke aus den *Silhouetten*, aus der Sammlung *Blätter und Blüten* und die *7 Charakterstücke op. 37*.

Verzierungen, Girlanden und Goldglanz in Hülle und Fülle gab es auch beim Konzertabend der IMRG. Schon im Jahr 2011 hatten deren Vorstandsmitglieder die Mitgliederversammlung in Weiden mit einem Überraschungskonzert im Rahmen der Max-Reger-Tage abgerundet. Diese Verbindung von Max-Reger-Gesellschaft und Max-Reger-Tagen sollte also 2012 ihre Fortsetzung finden und so reiste Professor Rudolf Meister in Doppelfunktion als Vorsitzender und Pianist nach Weiden, begleitet von seiner Partnerin Ok-Hi Lee. Ihr Programm mit Regers *Beethoven-Variationen*, Debussys *En Blanc et Noir* und Ravels *La Valse* sorgte nicht nur für ein voll besetztes Altes Rathaus, sondern begeisterte Publikum und Presse gleichermaßen.

Unter zahlreichen weiteren „Jugendstil-Konzerten“, die in unterschiedlichster Besetzung in Weiden erklangen, sei noch der Kammermusikabend der beiden jungen russischen Künstler Sergey Kolseov und Elena Grinevich hervorgehoben, der nicht zuletzt wegen seiner „Reger-untypischen“ Besetzung für Saxophon und Klavier hervorstach und so den eigens bearbeiteten Kompositionen, darunter Rachmaninoffs berühmte *Vocalise*, einen besonderen Klang verlieh.

Bleibt nach einer erfolgreichen Festivalsaison 2012 zum Schluss noch der Ausblick auf das Motto zum 15. Jubiläum der Konzertreihe im September/Oktober 2013: Dreiklang. Wagner – Reger – Hindemith.